

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 46 (1971)
Heft: 4

Rubrik: Unsere Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verharmlosung ein Verbrechen

«Welt im Eimer», Februar 1971

Ihr Heft liegt auf meinem Schreibtisch. Die kleine, viereinhalbjährige Adrienne schaut auf das Titelblatt mit der Farbphoto des Globus im Ochsner und sagt sichtlich empört: «Jetz hei die dr Wäutplan i Ghüderchübelgheit, jetz wüsse si de nümme wo düire!»

Ist diese Aussage nicht geradezu prophetisch?

Margrit Jaisli, Aarwangen

Neuerdings sind die Umweltprobleme dank den alarmierenden Zeitungsberichten in aller Welt zum Schreckgespenst des saturierten Bürgers geworden. Da finde ich den Moment gekommen, einmal mit Dank an jene zu erinnern, die nicht erst fünf nach zwölf erwachten, sondern als «einsame Rufer in der Wüste» schon seit Jahrzehnten (ich denke hier auch an Albert Schweitzer) ihre mahnenden Stimmen erhoben. Von vielen als «Übertreiber» belächelt, mühten sie sich ab, die Gewissen wachzurütteln, die zuständigen Kreise auf die Konsequenzen des tollen Verschleisses an Naturschätzen, der Bevölkerungsexplosion und der atomaren Verseuchung aufmerksam zu machen. Heute ist es reichlich spät, und die Gefahr besteht, dass die meisten bloss nach Sündenböcken suchen werden, statt sich zu sagen, wir hätten uns alle

nicht bloss um den Wohlstand, sondern auch um den Umweltschutz kümmern sollen. Immerhin wird heute auf diesem Gebiet vieles unternommen, es wird uns auch teuer genug zu stehen kommen.

Die Begleichung einer Rechnung aber ist erst im Kommen, dann nämlich, wenn endlich der dichte Schleier der Geheimhaltung zerrissen wird: Was alles über die klimatischen und erbbiologischen Folgen der ständigen atomaren Verseuchung von den Einge-weihten aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen verschwiegen wird, kann der besorgte Laie nur ahnen. Vor allem, wenn er an das sibirische atomare «Bastel-Zentrum» der Russen denkt und daran, dass bekanntlich die Pole die Wetterküchen der Welt sind. Über die «Patzer», die schon in der ganzen Welt im Zusammenhang mit den Kernkraftwerken geschehen sind, schweigt man sich zuständigerseits mit Vorteil aus. Jede Verharmlosung über diesen ganzen Problemkreis ist meiner Ansicht nach ein Verbrechen.

Alice Grundbacher, Bern

Unbehagen am Arbeitsplatz

«Eine gewisse Jugend», Oktober 1970

Das Teamwork ist noch lange nicht verwirklicht. Im Gegenteil; der Trend zur Konzentration ist vielfach auch mit der Zusammenfassung von Führungskompetenzen auf höherer Stufe verbunden. Die diktierte «unité de doctrine» wird zum Grundsatz der

Unternehmungsführung erhoben. Die Tatsache, dass in Grossunternehmen auf 4 bis 5 Mitarbeiter ein Vorgesetzter entfällt, bildet keinen Gegenbeweis, denn diese Vorgesetzten haben zumeist nur die Aufgabe, das vorgesetzte Leistungssoll durchzusetzen. Insbesondere die Jungen sind richtigerweise nicht bereit, sich mit dieser Situation abzufinden. Auch wenn sie über ein gutes Fundament an Wissen und Können, Initiative und Durchschlagskraft verfügen, dauert der Weg zu eigentlichen Führungspositionen zu lang.

Was ist notwendig? — Wir brauchen einen neuen Führungsstil, nicht bloss als Programm oder als Diskussionsobjekt für innerbetriebliche Aussprachen oder für die Hauszeitung, sondern als praktische Wirklichkeit. Dem einzelnen Mitarbeiter soll unabhängig von der Zahl seiner Lebens- oder Dienstjahre nach einiger Zeit der Bewährung die Möglichkeit zu selbständiger und mitverantwortlicher Tätigkeit geboten werden.

Damit wird die Führung von der geradezu sprichwörtlichen Arbeitsüber-



ZELLERS AUGENWASSER

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Augenlider. Flasche Fr. 3.80

Zum Einreiben: **ZELLERS AUGEN-ESSENZ**
Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

lastung zumindest teilweise befreit, und der einzelne Mitarbeiter gewinnt mehr Freude und Interesse an seiner Arbeit. Auf diese Weise wird eine beträchtliche Leistungsreserve freigelegt.

W. Schnieper, Basel

Sicherheit für Kleinsparer

«Unsicherheit für Kleinsparer»

Juli 1970

Dieser Artikel zählt zahlreiche Anlagenmöglichkeiten auf, die für den

Kleinsparer sicherheitshalber nicht in Frage kommen können. Das wird zwar erwähnt. Aber man kann sich füglich fragen, welchen Sinn es hat, dem Kleinsparer «den Speck durch den Mund zu ziehen» schon durch die blosse Nennung von Varianten, die «nach Reichtum riechen». Dabei ist anzufügen, dass durchaus nicht nur etwa reiche Einzelpersonen von solchen Möglichkeiten Gebrauch machen, sondern ebenso, je nach Fall, Unternehmen verschiedenster Art.

Ein anderer Punkt ist das Risiko. Auch auf dieses wird kurz hingewiesen. Das Risiko kann aber nie deutlich genug hervorgehoben werden. Je attraktiver Anlagemöglichkeiten erscheinen, sei es hinsichtlich besonders hoher Rendite, sei es hinsichtlich dem Wunsch nach spekulativen Gewinnen, desto grösser ist das Risiko. Es ist sogar grundsätzlich so gross, dass die Banken und ihre Anlageberater es ganz einfach nicht verantworten könnten, Kleinsparern entsprechende Empfehlungen zu unterbreiten. Für den Kleinsparer mehr als für irgend jemand anderen gilt die Maxime: Rendite und Sicherheit, wobei der Akzent erst noch auf die Sicherheit zu legen ist.

Der Artikel befasst sich im weiteren mit der Teuerung, den steigenden Hypothekarsätzen (diese sind in der Teuerung infolge der heraufgesetzten Mieten inbegriffen), Steuern, alles Faktoren, von denen erklärt wird, sie frässen viel vom Sparertrag weg oder tötet es sogar vollumfänglich. Nun wird es bestimmt niemandem einfallen, die als unangenehm empfundene Tatsache der Teuerung zu bestreiten. Ist es aber überhaupt richtig, sie in direkten Zusammenhang mit Sparerträgnissen zu stellen? Und vor allem ist sie ein allgemein wirtschaftliches Problem, das mit dem Kleinsparer im besonderen nicht mehr und nicht weniger zu tun hat als mit jedem anderen Bürger. Zu den Steuern darf sogar bemerkt werden, dass der Kleinsparer, der doch in der Regel zwangsläufig auch zu den sogenannten Kleinverdienern gehört, nicht nur absolut, sondern auch relativ weniger aufzubringen hat als der Bessergestellte (was übrigens gewiss grundsätzlich nur gerecht ist).

Aufgrund des bisher Dargelegten ist es offensichtlich, dass sich die Kleinsparer in ihrem ureigensten Interesse der Sparformen bedienen sollen, die ihnen in erster Linie die gewünschte Sicherheit gewährleisten und das mit den Möglichkeiten, die effektiv zur Verfügung stehen. Das sind die Spar-, Depositen- und Einlagehefte sowie die Anlagehefte der seriösen Schweizer Banken. Das sind die keinen Kurschwankungen unterworfenen Kassabligationen der gleichen Banken. Je nach den Voraussetzungen, insbesondere wenn der Sparer die angelegten Mittel voraussichtlich während der

Ostschweiz

Bad Ragaz

Hotel Lattmann, (085) 9 13 15,

Pens 32.- bis 65.-

Parkhotel, (085) 9 22 44, Pau 29.-/39.-

Ebnat-Kappel

Berghotel Bellevue, (074) 3 19 61,

Pens 18.-/22.-

Heiden

Hotel Park, (071) 91 11 21

ZF ab Fr. 18.-, Pau Pens 28.-/33.-

Pau Pens mit WC und Dusche

33.-/48.-

Herisau

Hotel Hirschen, (071) 51 36 36,

Pens 24.-/30.-

Rest. «Sedel», lohnender Aussichtspunkt, (071) 51 16 74, Sedel-Berg-Bahn, grosses Kinderparadies, Parkplatz für 200 Autos

Montag geschlossen

Mühlehorn

Hotel Mühle, (056) 3 13 78,

Pau ab 22.-

Schönengrund

Hotel Sternen, (071) 57 11 23,

Pens 18.-/25.-, Ski- und Sessellift

Alt St. Johann SG

Hotel Löwen, (074) 7 42 10,

Pau ab 20.-, vollaut. Kegelbahnen

Tessin

Lugano

Hotel Walter a. See, (091) 2 74 25,

Preise auf Anfrage

Lugano-Castagnola

Hotel Boldt, (091) 51 44 41,

Pau 32.-/42.-, mit Bad 42.-/52.-

geheiztes Schwimmbad

Lugano-Massagno

A. B. C. Hotel, (091) 2 82 85,

Pens 32.-/35.-

Lugano-Paradiso

Hotel Beaurivage au Lac, (091) 54 29 12

Grosser Garten, Schwimmbad

Pau 36.-/79.-

Caslano-Lugano

Hotel Gardenia, (091) 9 67 16

Pau ab Fr. 39.—, mit Bad/WC

ab Fr. 50.—

geheiztes Schwimmbad, Park.

Muzzano

Hotel und Pension Muzzano

Fam. F. Gehri

(2,5 km von Lugano), (091) 2 20 22,

Pau 19.- bis 23.50

San Nazzaro/Langensee

Pension Villa Sarnia, (043) 6 31 08

Westschweiz

Leysin

Hotel Chalet La Paix, gut gepflegtes

Kleinhotel, 1a Küche, Aussicht,

Mai - Okt. und Dez. - April

Pau ab 28.-

Montreux-Territet

Hotel Bonivard, (021) 61 33 58,

Pens. 25.-/50.-

Murten

Hotel Enge, (037) 71 22 69,

Pens. 26.-/29.-

Château-d'Oex

Hotel Victoria, (029) 4 64 34

Geheiztes Sommerschwimmbad

Pau 32.-/44.-

Pau mit Bad und WC 44.-/53.-

Zürich Stadt + Land

Küsnacht ZH

Hotel Sonne, (051) 90 02 01,

Pau 36.50/46.-



Das bedeutendste Angebot
schweizerischer Qualitäts-
Erzeugnisse.

1971:
Beteiligung der Gruppen
Transport und Förder-
technik;
Kessel- und Radiatorenbau,
Ölfeuerungsanlagen.

Schweizer Mustermesse Basel 17.-27. April 1971

Öffnungszeiten: 8.30 bis 18 Uhr.
Tageskarten Fr. 5.—, an den
besonderen Einkäufertagen,
am 21., 22., 23. April, ungültig.
Die Billette einfacher Fahrt
sind zur Rückfahrt innert
6 Tagen gültig; sie müssen
jedoch in der Messe
abgestempelt werden.

Permanente Volume
gibt Ihrer Frisur
Fülle und Halt

in Zürich nur bei

Elissa

Poststrasse 8 Zürich 1
Telefon 27 29 55

ganzen Laufzeit investiert lassen kann, können auch gute schweizerische Anleihenobligationen erworben werden. Diese werden nämlich bei Ablauf zum Nominalwert zurückbezahlt, so dass vorher aufgetretene Schwankungen der Börsenkurse keine Rolle mehr spielen. In Frage kommen können schliesslich auch Zertifikate bekannter, seriöser schweizerischer Immobilienfonds, die neben dem Zins noch, vor allem auf längere Sicht gesehen, eine Mitbeteiligung an der Wertsteigerung der Liegenschaften bieten können.

Welche Lösung im einzelnen zu treffen ist, kann nicht allgemein festgelegt werden. Das ist von Fall zu Fall verschieden. Deshalb ist es tatsächlich richtig, den Kleinsparer im Hinblick auf eine möglichst vorteilhafte Version an den Anlageberater der Bank zu verweisen. Die Anlageberater beispielsweise der Genossenschaftlichen Zentralbank AG und zweifellos auch vieler anderer Banken werden sich der Kleinsparer genauso annehmen wie aller anderen Bankkunden. Damit ist Gewähr geboten, dass der Kleinsparer auf einen Weg gewiesen wird, der ihm grösste Sicherheit bietet. Und was die Rendite anbetrifft: Die Sätze für jene Gelder, die auch der Kleinsparer bei aller Sicherheit zur Verfügung stellen kann, haben sich in einigen Jahren gegenüber vorher immerhin ungefähr verdoppelt! Das sollte auch nicht übersehen werden.

Direktion der Genossenschaftlichen Zentralbank, Basel

Die Genossenschaftliche Zentralbank in Basel ersuchte uns um die oben abgedruckte «Richtigstellung». Wir haben dem Wunsch nachgegeben, obwohl der Artikel von Antoine Künz-

ler, auf den hier Bezug genommen ist, keinerlei Richtigstellungen erheischte. Offenbar hat es die Genossenschaftliche Zentralbank einfach nicht gern gehabt, dass man im Artikel auf den Rentabilitätschwund der Sparanlagen der sogenannten «kleinen Leute» hinwies. Aber die von der Zentralbank gestellte Frage, ob es richtig sei, die Teuerung mit Sparerträgen in einen Zusammenhang zu bringen, muss ganz entschieden bejaht werden. Wenn die Genossenschaftliche Zentralbank anderer Meinung ist als die Redaktion des «Schweizer Spiegel», so soll sie sich doch einmal mit einigen Kleinsparern unterhalten.

Die Redaktion

Gründe gegen Herbstschulbeginn

«Sorge um den Lehrerstand»,
Januar 1971

Ich glaube erstens, dass die Schule schon genug nur von der Wirtschaft, statt von der Menschlichkeit gesteuert wird, dass hier nun endlich menschliche Gründe angeschaut werden sollten. Ich habe schon mit verschiedenen Leuten über dieses Problem gesprochen, aber bis jetzt hat mir noch niemand einen wirklichen Grund für den Herbstschulbeginn angeben können. Der einzige Grund wird wohl der sein, dass wir Schweizer in allem und jedem, unbetachtet, ob es gut oder ungünstig sei, stur dem Ausland folgen. Ich glaube aber, dass vor der «internationalen Schulbeginnkoor-

dination» die interkantonale Schulkoordination käme. Ich habe sogar das Gefühl, dass wir uns mit dem Herbstschulbeginn von der wichtigen Schulkoordination entfernen, indem er durch einzelne Kantone angenommen und von andern abgelehnt wird. Von den weitern Gründen die dagegen sprechen, möchte ich hier nur zwei der wichtigsten erwähnen:

● Unter der sehr grossen Umstellung würden nicht nur Schüler, Lehrer und Studenten, sondern auch Lehrlinge und Lehrmeister leiden.

● Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, das Problem der Aufnahmeprüfungen zu lösen. Das führt mit dem Herbstschulbeginn zu folgendem: Jeder Prüfling muss sich im Sommer, der heissten (!) Jahreszeit auf die Prüfung vorbereiten und sie ebenfalls im Sommer absolvieren.

Jürg Wenger, Blumenstein

Büchmann als Beweis?

«Manipulation mit Seneca»,
Januar 1971

Hier ein Auszug aus Büchmann 1959 (Lizenzausgabe Ex Libris), Seite 93 unten: «Non scholae sed vitae discimus», „nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir“ geht auf den genau umgekehrten Satz im 106. Brief des Philosophen Seneca zurück, der freilich als Vorwurf ausgesprochen wird und also den gleichen Sinn hat.»

Dies zeigt wohl, dass man mit Kritik zurückhaltend sein sollte, beweist aber auch wieder einmal, dass «beide recht haben». Fritz Dettwiler, Liestal

Die Leserbriefe werden ausserhalb der redaktionellen Verantwortung veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzung der Einsendungen vor.



Laudinella - Wanderwochen

im Engadin, Nationalpark, Puschlav und Bergell

Leitung: Nicolaus Hartmann, Hannes Reimann

Daten: 22. bis 29. August
1. bis 12. Juni 26. September bis 2. Oktober
3. bis 10. Juli 16. bis 23. Oktober

Die weite Landschaft des Engadins mit ihren glitzernden Seen, duftenden Wäldern und blumenübersäten Bergwiesen zu durchstreifen,

gehört zu den beglückendsten Ferienerlebnissen für Familien und Einzelpersonen. Die «Laudinella» als Ausgangspunkt zu den geführten Wanderungen bietet eine gute, zeitgemässen Unterkunft zu günstigen Bedingungen. Ausserdem liegt das Hallenbad und die auch im Sommer betriebene Kunsteisbahn in nächster Nähe.

Detaillierte Programme durch das Sekretariat Laudinella, 7500 St. Moritz, Telefon (082) 3 58 33